

Das ist in erster Linie die ungünstige Preisrelation bei der Jungviehaufzucht im Verhältnis zur Bullen- und Jungrindermast. Wir haben durch die Kostenrechnung in den Genossenschaften konkrete Ergebnisse vorliegen, die darüber Auskunft geben, daß durch die Bullenmast gegenwärtig noch ein höherer Gewinn erzielt wird als durch die Aufzucht von weiblichem Jungvieh.

Wenn man die Selbstkosten dem Verkaufspreis gegenüberstellt, so zeigt sich, daß die Kosten für die Aufzucht von Färsen bedeutend höher liegen. Dazu kommt noch, daß bei der Bullenmast ein jährlicher Umschlag erfolgt, während bei der weiblichen Aufzucht eine Absetzung als hochtragende Färse erst nach etwa 2% Jahren erfolgen kann.

In der LPG Mechelroda liegen die Aufzuchtkosten je Färse bei etwa 1818,- DM, wobei das Kalb von dem VEAB zugekauft werden muß. (Bei eigener Aufzucht 1643,- DM.) Demgegenüber steht ein Verkaufserlös von etwa 2500,— DM. In dieser LPG wurde dem Zeitraum von 2% Jahren, die für die Aufzucht benötigt werden, die Aufmast von 2 Bullen (durchschnittlich 400 Kilogramm) gegenübergestellt. Die Kosten für diese Mastbullen belaufen sich zum Beispiel in dieser LPG auf 1881,- DM (aus eigener Nachzucht). Demgegenüber steht ein Verkaufserlös von etwa 3200,- DM.

Wir sind der Meinung, daß im Interesse der richtigen Jungviehaufzucht eine Angleichung dieser Preise geschaffen werden sollte. Durch die Veränderung des materiellen Anreizes für die Aufzucht weiblicher Jungtiere würden wir schneller bei der Erhöhung der Kuhbestände und bei der Erhöhung der Leistungsfähigkeit unserer Kühe vorankommen. Dabei sind wir der Meinung, daß der unter Umständen auftretende Ausfall des Fleischaufkommens aus der Bullenmast ausgeglichen werden kann durch eine erhöhte Selektierung der weiblichen Jungviehbestände.

Genossinnen und Genossen! Ich möchte euch versichern, daß die Kreisparteiorganisation Weimar-Land und alle Werktätigen unseres Kreises einheitlich und geschlossen hinter unserer Parteiführung, mit Genossen Walter Ulbricht an der Spitze, stehen und ihre Kräfte bei der Durchsetzung der von unserem Parteitag gestellten Aufgaben nicht schonen werden.

*Gerhard Malepzy*, Direktor der Pestalozzischule Dresden: Liebe Genossinnen und Genossen! In den Dokumenten unseres Parteitages wird ausdrücklich festgelegt, daß die rasche allseitige Entwicklung von Wis-